

# Mit dem Rad durch Burgund

## "Le Tour de Bourgogne à vélo"

8.8. - 2.9.2013 - 965 km geradelt



"Carte prêtée gracieusement par Bourgogne Tourisme, réalisée par ACTUAL - tél. + 33 3 25 71 20 20 - [www.actual.tm.fr](http://www.actual.tm.fr) - reproduction interdite - 221-21/JMP/11-13"

Karte mit freundlicher Genehmigung von Bourgogne Tourisme <http://www.le-tour-de-bourgogne-a-velo.com/>

## **Eigentlich....**

*Eigentlich* wollten wir ja quasi von der Haustür aus mit den Rädern los fahren und hatten dafür eine Tour entlang der Eder, der Fulda und der Weser ausgeguckt und geplant.

Und *eigentlich* hatten wir das schon im vergangenen Sommer machen wollen, aber da haben uns erst der Regen und später Rudis Knie-OP einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Gut, dann machen wir das halt in diesem Sommer, die nötigen Unterlagen - Karten, bikeline-Führer u.ä hatten wir ja bereits.

Doch da meinte mein Göttergatte, dass er *eigentlich* überhaupt keine Lust auf deutsche Campingplätze habe und er doch lieber (wieder einmal) nach Frankreich fahren wolle.

Frankreich? Warum *eigentlich* nicht!

Also sitzen wir nun in unserem VW-Bus und düsen nach Dijon.

Vorher wurde unser IGN-Kartenvorrat 1: 100 000 überprüft und erweitert, das Internet befragt, man kann sehr viele Infos zum Radeln im Burgund dort finden. Schließlich Campingplätze herausgesucht und das ganze dann - wie immer - auf dem Boden unseres Wohnzimmers ausgebreitet.

Dijon soll unser Ausgangsort sein, den Bus lassen wir dort auf dem Campingplatz in der "garage mort" für 30 € pro Woche stehen. Diesen "Sonderpreis" hatte Rudi zuvor telefonisch mit dem Patron des Platzes ausgehandelt, der hatte eigentlich 10 € pro Tag haben wollen!

Von dort aus wollen wir den Kanälen Burgunds folgen.

## **Donnerstag, 08.08.2013: Marienheide - Dijon (603 km per VW-Bus)**

### **Irgendetwas vergessen wir doch immer...**

Dies soll nun die erste "richtige" Radtour seit vier Jahren werden, so mit Zelt und Gepäck. Geplant sind 3-4 Wochen. Wir müssen erst testen, was unsere alten Knochen zu dieser Unternehmung sagen: die Knie, der Rücken, die Kondition. Wird es wohl mit dem Leben auf dem Boden im Zelt noch klappen?

Ein wenig skeptisch sind wir schon, aber die Freude auf die Reise überwiegt bei weitem.

Wir fahren bei leichtem Nieselregen in Marienheide los - haben dann noch schnell einen weiteren Fleecepulli eingesteckt, wiegt ja fast nichts und man weiß ja nicht, ob es abends nicht doch etwas zu kühl werden wird.

Was haben wir wohl dieses Mal vergessen? Irgendetwas ist es doch immer, trotz "durchgeplanter" Checkliste!

Und tatsächlich, beim Vorbereiten der Räder kurz vor Ladenschluss stellen wir fest, dass sämtliche Spanngummis zu Hause geblieben sind! Na prima! Ohne wird es nicht gehen! "Wo gibt es einen Bricolage?" " 5 km entfernt, aber das schaffen Sie noch!" Und so kommen wir in den Genuss schöner neuer blauer Spanngummis!

Camping Lac de Kir/ 19 € (Auto, Zelt, 2 P, Elektrizität)

**Freitag, 09.08.2013: Dijon - Ste-Marie-sur-Ouche (22 km)**

**Ein Hoch auf Schleuse 34 S ....**

Heute gibt es nur eine kurze Etappe, zum Einfahren sozusagen. Außerdem müssen wir erst die Räder für die Tour richtig packen und die übrigen Sachen im Bus verstauen und diesen hier auf dem Camping abstellen.

Also nehmen wir uns Zeit, genießen vorerst ein letztes Mal den Luxus von Tisch und Stühlen, während nebenan 5 junge Leute, die auch mit den Rädern unterwegs sind, ihren Kaffee im Stehen trinken.

Die Nacht war ganz schön kalt, der lange Schlafanzug wandert also auch noch mit in die Packtaschen. Außerdem war es laut, Verkehrslärm! Und: wir müssen uns wohl noch an das Schlafen auf den Therm-a-rest-Matten gewöhnen: wir haben heute morgen beide Rücken!

Doch das Wetter ist gut, es gibt blauen Himmel mit ein paar Wolken. Was will man mehr! Bis alles sortiert und umgepackt ist, alles an Ort und Stelle ist, ist es dann schon 11.30 Uhr.

Ich bin froh, dass wir heute nur eine kurze Etappe fahren, denn ich muss mich doch wieder an das Fahren mit dem vielen Gepäck gewöhnen, man kommt schnell ins Trudeln!

Wir finden den Einstieg zum Radweg am Canal de Bourgogne schnell und erfreuen uns an der Idylle mit vielen Seerosen.

Ein wenig erinnert uns der Kanal an den Canal de Midi oder an die Strecke am Doubs, aber hier ist viel weniger los, wir sehen auch recht wenig Boote auf dem Wasser.

Es ist allerdings einiges an Radverkehr auf dem Treidelweg zu verzeichnen, meist schnittige Rennradler und ohne Gepäck.

Anfangs ist der Weg asphaltiert, ab Pont de Pany gibt es einen gut befahrbaren Schotterweg.

Wir sind in unserer Blauäugigkeit nach dem Frühstück einfach los gefahren, im Vertrauen, dass wir uns unterwegs rechtzeitig in irgendeinem Supermarkt oder Laden für den Mittagsimbiss versorgen könnten.

Doch genau das ist ein Problem auf dieser Strecke und es wird uns fast die ganze Reise lang begleiten. Es gibt kaum Geschäfte oder Boulangerien, und wenn es welche gibt, sind sie zur Zeit meist wegen "vacances" geschlossen oder es ist Montag Nachmittag! Da haben viele Geschäfte in Frankreich geschlossen - als Ausgleich für den verkaufsoffenen Sonntagvormittag!

Unterwegs fragen wir ein paar französische Radler und finden so - Gottseidank - einen Supermarkt in Velars-sur-Ouche. Das Mittagessen ist gerettet.

Ob wir jetzt schon etwas für abends und für morgen früh mitnehmen sollen? Ach Quatsch! Das wollen wir noch nicht mitschleppen, außerdem ist es schon ganz schön warm, das muss sich ja auch halten.

Auf dem idyllisch gelegenen Camping municipal von Ste-Marie-sur-Ouche installieren wir uns und genießen den Rest des Nachmittags. Es ist eigentlich ganz schön, früh auf dem Platz anzukommen!

Wir erkundigen uns bei unseren Nachbarn nach Einkaufsmöglichkeiten: "Rien ici!" Nichts! Noch nicht mal eine Boulangerie. Zum Einkaufen müsste man ca. 7 km zurück fahren.

Bar, Restaurant? "Rien!" Na super, wir haben noch zwei kleine trockene Reste vom Baguette und eine Packung Salami, die wir aus der Heimat mitgebracht hatten. Hätten wir besser vorhin etwas gekauft!

Als wir dann doch wohl sehr bedröppelt aussehen, fällt Madame ein, dass es 2 km weiter am Kanal ein kleines Bistrot gebe, das aber nicht jeden Tag geöffnet habe.

Die Rettung! Das Lokal ist an der Schleuse 34S in schönem Ambiente und wird von einem Schweizer Ehepaar betrieben. Es liegt sehr idyllisch und ist liebevoll gestaltet. Das Angebot ist übersichtlich, aber vor allem lecker! Wir genießen Soupe Ratatouille froid und Filet de porc en tranches fines sauce légère au thon froid. Dazu einen Roten!

Das war doch heute ein gelungener Einstieg in unsere Radreise!

Camping municipal Ste-Marie-sur-Ouche: 9,60 € (keine Bar, kein Brot, basic, aber ruhig, nett und sauber)

Da wir bei dieser Radreise (wieder einmal) so viele nette Menschen getroffen haben, gibt es immer wieder einmal die

*Begegnung des Tages: heute: die netten Nachbarn auf dem Campingplatz, ohne die wir dort wohl verhungert wären!*

## **Samstag, 10.08.2013: Ste-Marie-sur-Ouche - Pouilly-en-Axois (40 km)**

### **36 Schleusen....**

Die Ecluses/Schleusen heute haben mich geschafft! Zum Schluss habe ich den Anstieg bei den Schleusen kaum noch bewältigen können! Dabei hatten wir uns doch diesen flachen Radweg extra ausgesucht!

Aber diese kurzen Anstiege an den Schleusen haben es in sich: kurz, aber knackig, dabei noch gerade dort mit tiefem Schotter, der das Fahren etwas schwieriger macht! Rudi fand die Steigungen nicht so schlimm.

Immerhin gab es heute 36 Schleusen zu überwinden! Gekrönt wurde dies durch einen hübschen Anstieg um das Autobahndreieck bei Pouilly zu umfahren bzw. zu queren.

Währenddessen fließt der Kanal tief darunter durch einen Tunnel, der die Wasserscheide markiert.

Zunächst gibt es ein karges Frühstück: zwei trockene Enden des gestrigen Baguettes mit ein paar Scheiben der heimatlicher Salami, die ja schließlich auch vertilgt werden muss.

Egal, im nächsten Ort gibt es bestimmt die Möglichkeit einen Café au lait mit einem Croissant zu bekommen. Schließlich habe ich es auf dem Jakobsweg auch oft so gemacht: erst einmal los, dann später irgendwo vernünftig frühstücken.

Das "später" dauert heute allerdings 12 km! Erst in La Bussière sur Ouche finden wir eine offene Boulangerie - aber ohne Café au lait. Immerhin, wir haben Brot und Croissants!

Es wird heiß heute, obwohl es nachts und morgens noch recht frisch war. Wir finden die Etappe abwechslungsreich, obwohl der Weg zunächst etwas eintönig wirkt, da man immer die gleichen grünen Bäume rechts und links sieht. Doch später hat man auch viel Ausblick auf die Landschaft ringsherum, auf Dörfer, Weiden mit den berühmten Charollais-Rindern, auf das mächtige Schloss Châteauneuf, das oben auf einem Hügel thront.

Dazwischen immer wieder Schleusen mit mal mehr, mal weniger gepflegten Schleusenhäuschen, ab und an Touristenschiffe (heute immerhin 5), idyllische Freizeithäfen z.B. in Pont d'Ouche, Crugey oder Vandenesse-en-Axois.

Hinter Vandenesse geht es Schlag auf Schlag mit den Schleusen, man muss schließlich die Wasserscheide erklimmen. Dort sind die Schleusen besonders hübsch, auffallend ist dabei

Schleuse Nr. 4, die ein wahres Museumsstück ist: voll mit alten Werkzeugen und Ackergeräten.

Dann verschwindet der Kanal kurz vor Pouilly-en-Axois in einem Tunnel, der 3333 m lang ist und der die Wasserscheide markiert, geradezu ein technisches Meisterwerk, gebaut 1822 -1832!

Zunächst fahren wir oberhalb dieses Tunnels auf einem alleeartigen Weg, vorbei an den Lüftungsschächten.

Leider ist irgendwann die Autobahn oberhalb dieses Tunnels gebaut worden, so dass der Radweg dieses Hinderniss mit einigen Steigungen versehen überwinden muss.

Schließlich erreichen wir Pouilly, das sich als netter kleiner quirliger Ort herausstellt. Wir geraten nach so viel Natur geradezu in einen Kaufrausch und erstehen neben einigen Postkarten und Lebensmitteln auch noch ein wichtiges Buch: Miam Miam Dodo für den Canal de Bourgogne. Hier sind alle Geschäfte, Campings usw. für jeden Ort entlang des Kanals verzeichnet. Damit hoffen wir, unsere Versorgung besser planen zu können.

Der Camping erweist sich als gut gelegener Platz mit netter Atmosphäre und Picknick-Tisch für Radler. Leider sind die Sanitärs noch im Bau, so dass man auf eine Container-Lösung zurückgegriffen hat. Ist aber völlig in Ordnung.

Am Platz gibt es eine kleine Bar mit Restaurant, in der wir noch bis 22.00 Uhr bei einem guten Glas Roten gelesen haben.

#### Begegnung des Tages: die nette Platzinhaberin des Campings

Als Rudi spät abends noch nach einem Dessert fragt, aber kein Eis möchte und es nichts anderes gibt, eilt Madame in ihre Wohnung und holt einen Schokopudding aus ihrem Haushalt, damit der Gast zufrieden ist! Sie reicht diesen Schokopudding formvollendet auf einem extra Tellerchen, mit drei Keksen garniert - auf einem silbernen Tablett! Sehr sympathisch!

Camping Vert Auxois (Pouilly-en-Axois): 14 €

### **Sonntag, 11.08.2013: Pouilly-en-Axois - Venarey-les-Laumes (46,5 km)**

#### **"Bonjour!" " Bonjour!"**

Morgens ist alles pitschnass! Man steht auf einer Wiese mit recht langem Gras, das macht das Trocknen nicht leichter. Da der schöne große Holztisch auch im Schatten der großen Bäume liegt, ist er auch total nass.

Nachdem wir im Ort eingekauft haben - das Petit Casino hat Sonntag Vormittag auf - geht es los. Heute geht es abwärts! Ça roule! Es macht schon mehr Spaß, an den Schleusen abwärts statt aufwärts zu fahren! Das Vergnügen wird allerdings durch die den Kanal querenden Straßen und Wege arg geschmälert: da geht es immer kurz und knackig steil zur Straße hoch und auf der anderen Seite ebenso wieder runter. Immer mit der dazu gehörigen Portion tiefem Schotter. Was das soll!

Heute haben wir (wieder) Sonne pur! Und die brennt ganz schön heiß vom Himmel. Da freut man sich, dass es immer wieder Bäume gibt, die Schatten spenden!

Am Hafen von Pont Royal machen wir Mittagspause und kommen mit zwei französischen Radlern ins Gespräch, die die gleiche Tour anders herum fahren. Sie waren gestern in Semur-en-Axois und waren vom dortigen Camping sehr enttäuscht. Sehr teuer und nicht gut. Lohnt sich nicht. Damit fällt unsere Entscheidung, wir fahren weiter am Kanal. Überhaupt beschließen wir, nur das anzugucken, was uns tatsächlich am Kanal begegnet. Für Ausflüge

in die Umgebung sind wir zu schwer bepackt und es ist viel zu heiß. Dass wir dadurch nicht alle Highlights Burgunds sehen werden, damit können wir gut leben. Man kann ein andres Mal wieder in diese Gegend fahren, dann vielleicht mit dem VW-Bus diese "Must-sees" besuchen.

Die Qualität des Weges wird etwas schlechter, die Ausblicke bleiben aber recht abwechslungsreich. Man fährt durchaus nicht durch einen "grünen Tunnel". Ein typischer Anblick bleiben die Angler. Es ist schon erstaunlich wie viele Franzosen dieser Freizeitbeschäftigung nachgehen.

Apropos typisch: in Frankreich grüßt man und wird begrüßt: so begleitet uns auch das ständige freundliche "Bonjour" Tag für Tag.

Wo wir schon bei Begleitern sind: der Gegenwind gehört auch dazu. Egal, in welche Himmelsrichtung man fährt! Aber man weiß ja als Radfahrer: Der Wind kommt immer von vorn! Wie wahr!

Venarey-les-Laumes erweist sich als toter Ort mit einem ebenso seelenlosen Camping! Die Suche nach *dem Ort* ist ergebnislos, kein zentraler Platz, keine Bar, nichts! Gähnende Leere.

Der Platzwart ist mehr als lustlos, eine Atmosphäre finden wir auf dem Platz auch nicht. Dazu passt unser heutiges Abendessen. Es ist eher grenzwertig: unleckere Nudeln mit ebenso unleckerer Soße und total klumpigem Reibkäse. Die Hitze war doch zu viel für den Rapé.

Der einzige Lichtblick ist das Bistrot am See, der direkt hinter dem Campingplatz liegt. Hier kredenzen zwei geschäftstüchtige junge Männer etwas zu essen und zu trinken, und das bis 23 Uhr! Wir verbringen dort den Abend und beobachten amüsiert die verschiedenen Kunden, die immer wieder Leben in die Bude bringen.

Camping Municipal Alésia (Venarey-les-Laumes): 12 €

## **Montag, 12.08.2013: Venarey-les-Laumes - Lézinnes (61 km)**

### **"Pardon, le camping, c'est où?"**

Ein Tag mit sehr unterschiedlichen Eindrücken und Empfindungen! Es ist wieder sehr heiß heute, aber da ich mir gestern schon einen leichten Sonnenbrand zugezogen habe, muss ich heute mit T-Shirt fahren! Das macht meine Grundstimmung nicht besser, zumal der Rote von gestern abend doch nicht ganz so gut gewesen ist....!

Der Weg wird zunehmend schlechter, immer holpriger, grober Schotter, teilweise nur zwei schmale "Fahrrinnen". Das erfordert hohe Konzentration und der Lenker will gut festgehalten werden. Man kann also den Blick nicht gut in die Ferne schweifen lassen! Und das Holpern geht auf die Arme!

Erinnerungen an Georgien und die dortigen schlechten Straßenverhältnisse kommen auf!

Es gibt wenig Schatten heute und auch eigentlich wenig zu sehen. Gut, Montbard ist ein nettes Städtchen, dort soll es einen netten Campingplatz geben. Aber dort suchen wir dann doch nur den Supermarkt und haben wenig Lust in der Mittaghitze bis hoch zum Parc Buffon und der Festungsrueine zu fahren. Lieber machen wir Pause auf einem "unserer idyllischen Rastplätze" am Rande eines Parkplatzes, denn da gab es ein wenig Schatten.

Den Höhepunkt bildet heute die Forge de Buffon: ein "industrieller" Komplex bzw. die Reste davon, errichtet 1768! Es ist unglaublich, wie großzügig und durchdacht und architektonisch schön der Herr Buffon damals diese Schmiede gebaut hat!

An den Kanälen gibt es auch etliche sehenswerte Waschhäuser, heute z.B. bei Perrigny (mit nettem schattigen Picknickplatz) und bei Chassignelles.

Wir überfahren heute die Departementsgrenze nach Yonne, inzwischen ist der den Kanal begleitende Fluss der Armancon geworden.

Als wir nach ca. 50 km unser geplantes Etappenziel Ancy-le-Franc ansteuern, finden wir den Campingplatz nicht und erfahren, dass es den gar nicht mehr gibt! Na super, ich habe überhaupt keine Lust mehr weiter auf dem Holperweg zu fahren!

Aber es nützt nichts, der nächste Camping ist 11 km weiter in Lézennes. Also, .....Backen zusammenkneifen und weiter. (Obwohl: unten am Kanal steht ein altes Herrenhaus, das auch eine Zeltmöglichkeit anbietet. Wir haben aber niemand angetroffen. Es gibt aber eine Telefonnummer, dann soll wohl jemand kommen)

Vorher jedoch decken wir uns mit Nahrungsmitteln im örtlichen Spar-Markt ein. Eine weise Entscheidung, denn in Lézennes gibt es nichts (vacances!).

Als wir dann endlich unser heutiges Etappenziel erreichen, treffen wir es sehr gut an: ein netter Platz mit Leben und Atmosphäre und sauberen neuen Sanitärs!

Begegnungen des Tages: die netten Boulespieler in Ancy-le-Franc

An der Stelle, an der früher der Campingplatz war, wird heute Boule gespielt. Rudi hält dort an, betritt das Feld und läuft zwischen den Kugeln der ernsthaft dort spielenden Herren umher um sich nach dem Platz zu erkundigen. Die Boulespieler halten inne, sind nicht irritiert und geben wort- und gestenreich sehr freundlich Auskunft!

Und: der an allem interessierte Ruhrpottler,

der an unserem Stellplatz vorbeikommt und sich auf ein Gespräch mit uns einlässt (es geht ums Radeln und um die Ausrüstung), wobei er alles und jedes kommentieren kann, von allem Ahnung hat und auch das mit Ausdauer.

Camping municipal La Gravière du Moulin (Lézennes): 6,10 €

**Dienstag, 13.08.2013: Lézennes - Saint Florentin (53 km)**

Vielleicht doch die Variante über Chablis?

Wir frühstücken heute im "Festzelt" des Campingplatzes, das für Champagner-Dégustation am Wochenende dort aufgestellt ist und sind dabei recht guter Dinge. Die Sonne scheint, es ist nicht ganz so heiß.

Da wissen wir noch nicht, dass es heute eher eine Höllentour wird. Zumindest haben wir das so empfunden.

Denn ab Tonnerre gibt es statt Radweg nur noch eine Holper- oder Wiesenpiste, so dass es sehr anstrengend und frustrierend ist, weil man nicht wirklich vom Fleck kommt. Wenn man sich auf die Straße begibt, dann machen einem Steigungen, fehlender Schatten und Autoverkehr, auch mit LKW zu schaffen. Also wieder zurück auf den "Radweg". Nun verstehen wir auch, warum viele, die die Tour de Bourgogne gemacht haben, hier nicht weiter am Kanal geblieben sind, sondern lieber durch die Hügel über Chablis nach Auxerre gefahren sind.

Der Tag fängt schon damit an, dass wir 5 km "umsonst" fahren, denn wir radeln munter 2,5 km in die falsche Richtung, bis wir uns wundern, dass wir ein großes Getreidelager gestern schon einmal gesehen haben!

Wir beeilen uns, nach Tanlay zu kommen, damit wir dort noch vor Mittag etwas einkaufen können. Das gelingt uns auch. Leider können wir uns das Schloss von Tanlay nicht angucken: "Fermé le mardi!" Schade, aber Rudi kann wenigstens einen Blick in den Innenhof erhaschen.

In Tonnerre schauen wir uns die Fosse Dionne an, eine Quelle, um die man ein rundes Waschhaus gebaut hat. Schön! Außerdem kaufen wir (endlich) einen vernünftigen Radfahrer, der über die ganze Strecke informiert, so eine Art bikeline.

Tonnerre scheint ein netter Ort zu sein, aber uns zieht es weiter. Leider wird der Weg nun richtig schlecht und auch ziemlich langweilig. Ab und an sieht man ein altes Örtchen, ein Waschhaus, ansonsten: Kanal, Bäume, wenig Schleusen. Insgesamt wenig Abwechslung.

Der Campingplatz in St. Florentin ist ordentlich, aber für uns ohne Atmosphäre.

Rudi fährt noch in den Ort, da gibt es nur noch einen "Restladen", der alles beinhaltet: vorne sieht er aus wie ein Zeitschriftenladen, dahinter befindet sich auf wenigen Quadratmetern eine Épicerie. Die großen Supermärkte am Stadtrand, die in Frankreich sehr verbreitet sind, machen die Läden in den Innenstädten kaputt. Wenn man mit dem Rad unterwegs ist, merkt man das besonders schmerzlich!

*Begegnung des Tages: das nette Ehepaar aus Paris,* das wir beim Frühstück im "Festzelt" kennenlernen. Man tauscht Erfahrungen aus. Als wir morgens in die falsche Richtung fahren, bemerken wir unseren Irrtum erst, als wir sie beim Reifen flicken stehen sehen, denn sie fahren die Tour in die andere Richtung.

Camping de L'Armançon (Saint Florentin): 10,90 €

### **Mittwoch, 14.08.2013: Saint Florentin - Auxerre (51 km)**

#### **Der erste Kanal wäre geschafft!**

Unsere letzte Etappe am Canal de Bourgogne! Wir sind schon ganz gespannt auf den Canal du Nivernais, der soll viel schöner und besser sein, so hat man uns das irgendwo unterwegs erzählt.

Bis Migennes ertragen wir noch die blöde Holperstrecke. Dann gönnen wir uns zur Feier des Tages eine superleckere Pizza in Migennes, denn selbst der örtliche Atac-Supermarkt hat Mittagspause.

Außerdem begrüßen wir die Yonne, in die der Canal de Bourgogne fließt. Danach stellen wir fest, dass sich zwei Dinge gelohnt haben: 1., dass wir diesen französischen "bikeline" gekauft haben, da wird nämlich die Verbindung zwischen dem Canal de Bourgogne und dem Canal du Nivernais beschrieben - das ist nicht ausgeschildert - und 2., dass Rudi sein GPS-Gerät mitgenommen hat. Damit hat er diese Verbindungsstrecke geroutet und wir können prima und ohne Probleme nach Auxerre gelangen.

Es ist ganz schön, zur Abwechslung mal wieder normale Straßen zu befahren, auch wenn sich zum Schluss die Einfahrt nach Auxerre etwas schwierig gestaltet, da der Quai eine Baustelle ist. Wir fahren trotzig gegen den (Einbahn-)Strich, und die Polizei, die uns entgegen kommt, scheint dies gutmütig zuzulassen.

Auxerre ist für uns eine richtig große Stadt nach all den kleinen Örtchen, mit zwei majestätischen Kirchen, die das Stadtbild bestimmen.



Während Rudi zum Leclerq einkaufen geht, warte ich in einem Bar/Tabac und betreibe Sozialstudien. Wer da alles reingeht um Zigaretten zu kaufen, Wettspiele abzuschließen, Lotto zu spielen, etwas zu trinken. Sehr interessant!

Der Camping liegt 2 km vom Zentrum entfernt, macht einen netten Eindruck und wir suchen uns einen Platz mit viel Schatten.

Nach dem Essen gehen wir zum Lesen in die Snackbar und schlagen damit drei Fliegen mit einer Klappe: wir sitzen auf Stühlen, können etwas trinken und haben Licht zum Lesen.

Begegnung des Tages: *unsere Tischnachbarin in der Pizzeria in Migennes*, die uns erst interessiert betrachtet und dann beim Gehen an unserem Tisch stehen bleibt um zu fragen, woher und wohin es geht, uns zu unserem Vorhaben beglückwünscht und uns alles Gute wünscht.

Camping municipal Auxerre: 12 €

## **Donnerstag, 15.08.2013: Auxerre**

### **Ruhetag!**

Heute ist Feiertag - Mariä Himmelfahrt - und wir machen einen Ruhetag. Eigentlich hatten wir gehofft, dass es irgendein "Event" anlässlich dieses Feiertags gibt, aber das hätte es wohl in dieser großen Stadt nur am Nationalfeiertag gegeben. Nun ja, man kann auch so durch den Ort streifen.

Immerhin können wir im Leclerq einkaufen, der bis 14.00 Uhr geöffnet hat. Nach dem Mittagessen am Camping eine Siesta, schließlich machen wir Ruhetag, dann geht es ab in den Ort.

Es ist wieder sehr heiß, so dass wir den Rundgang ziemlich anstrengend finden. Doch der Ort ist rundherum sehr proper, die Altstadt mit den Fachwerkhäusern und der Kathedrale lohnt sich. Noch interessanter finden wir allerdings die Ausstellung eines Sohnes der Stadt, Francois Brochet, an der wir zufällig vorbeikommen. Er hat lebensgroße Holzfiguren gestaltet, die wir sehr beeindruckend fanden.

Zugegebenermaßen ist unser Stadtrundgang sehr oberflächlich, aber wir sind auf einer Radreise und nehmen halt immer nur den Gesamteindruck auf. Sicher hätte es Auxerre verdient, intensiver besucht zu werden. Ein anderes Mal vielleicht.

Auf dem Rückweg zum Platz kommen wir an einem Informationszentrum für Kanalnutzer zu Schiff und per Rad vorbei. Es liegt am Beginn des Canal du Nivernais und beinhaltet u.a. eine beeindruckende, leicht beängstigende Darstellung der Schleusen im Querschnitt des Kanals. Im Nachhinein ist der Höhenunterschied, der zu überwinden gilt, gar nicht so schrecklich!

Der Tag klingt aus wie gestern, wir nutzen die Snackbar als "Wohnzimmer" und lesen bei einem Weinchen.

Begegnung des Tages: *das britische Turteltäubchenpaar*, das wir etwas weiter auf dem Platz beobachten können. Wir vermuten, dass sie, wenn auch nicht mehr ganz jung, frisch verliebt sind.

Sie veranstalten "smoke on the campsite" mit einem Minigrill, auf dem sie - wie Rudi beim Vorübergehen beobachten konnte - riesige Fleischstücke grillen. Eben mit erheblicher Rauchentwicklung. Sozusagen "excessive barbecuing".

Er sitzt auf seinem Campingstuhl und genießt das ein oder andere Glas Wein und isst; sie hockt auf dem Boden und bedient den Grill; dabei albern sie und schäkern herum.

Ein köstliches Schauspiel.

Camping Municipal Auxerre: 13 €

**Freitag, 16.08.2013: Auxerre - Châtel-Censoir (47 km)**

**Ein Stern, der sich als Perle entpuppt...**

Nun fahren wir also auf dem Canal du Nivernais. Man hat uns nicht zu viel versprochen: die Strecke ist viel schöner als am Canal de Bourgogne, es gibt mehr Schiffsverkehr, die Landschaft erscheint etwas lieblicher, man sieht mehr Dörfer und Ortschaften. Und: der Radweg ist in sehr gutem Zustand, weil asphaltiert. Es rollt gut heute! Das ist auch wichtig, denn die Sonne brennt ganz schön heiß vom Himmel herunter. Nur am Anfang der Etappe gibt es Schatten, danach nicht. Puh! Wir fahren wieder "bergauf", das heißt, an den Schleusen geht es hoch, aber sehr moderat. Schlimmer sind da wieder einmal die querenden Sträßchen.

Bei der Mittagspause will Rudi sich unter "neuen Strom" setzen, er braucht neue Batterien für seine Hörgeräte. Aber das erste Paar, das er einsetzt, funktioniert nicht. Komisch! Na, er hat ja noch ein paar mehr davon. Nur, dass keine der vorsorglich 12 eingesteckten Batterien ihren Dienst tut. Sie sind alle leer! Ob das an der Hitze liegt? Oder an einer "unsachgemäßen" Lagerung auf der Radreise? Ist letztendlich egal. Fakt ist, er braucht neue Batterien, hat keine und wir befinden uns "in the middle of nowhere" (einkaufstechnisch gesehen). Was tun? Zurückfahren nach Auxerre? Dazu haben wir wenig Lust; wir sind schon zu weit weg. Der Blick auf die Karte bringt uns auf die Idee, dass man ja mit der Bahn, die auch durch dieses Tal läuft, nach Auxerre fahren kann. Dazu bedarf es einer kleinen Planänderung, unser Etappenziel ist nicht Mailly-le Châtau, sondern Châtel-Censoir. Dabei kommen wir an den sehenswerten Rochers du Saussois vorbei.

Später muss ich mal wieder an meine Mitpilgerinnen auf dem Jakobsweg denken, die den Begriff der "jakobäischen Fügung" geprägt haben; und zwar immer dann, wenn etwas anders lief, als geplant und es am Ende eigentlich immer besser war. So nämlich auch heute: der Campingplatz von Châtel-Censoir hat zwar nur einen Stern, gefällt uns aber ausgesprochen gut. Er liegt direkt am Kanal, die Sanitärs sind neu und sauber, der Platz hat Atmosphäre, nette Leute, einen netten Patron und man kann den netten kleinen Ort mit "tous commerces" prima zu Fuß erreichen.

Begegnungen des Tages: der nette Apotheker aus Châtel-Censoir, der selbstverständlich die Batterien für Rudi hat. Sie haben den richtigen Durchmesser, sind nur leider zu dick. Das stellt man aber erst fest, als Rudi die Packung geöffnet hat, die Versiegelung entfernt hat und sie einsetzen will. Der Apotheker schaut daraufhin in seinem Computer nach, findet die richtigen Batterien, kann sie bis morgen Vormittag bestellen. Das ist ja hervorragend. Und ohne ein Wort nimmt er die bereits ausgepackte Batterie, klebt das Siegel wieder drauf, verschließt die Packung und gibt Rudi das Geld zurück!

Und: das Radlerpaar aus St. Etienne

Als sie auf dem Platz ankommen, denken wir, dass sie auf einem Wochenendtrip sind, weil sie sehr wenig Gepäck haben. Doch weit gefehlt! Sie sind schon 5 Tage unterwegs und wollen nach Namur in Belgien. Warum? Zum Bier trinken, Fritten und Waffeln essen, sagen sie!

Wir sitzen abends gemeinsam am Picknicktisch und kochen. Während wir mit etwas langen Zähnen Couscous mit dem dazugehörigen Gemüse (aus der Dose) und Bier aus der Dose verspeisen, wird neben uns ein richtiges 4-Gänge-Menü angerichtet: Melone (Vorspeise), Bandnudeln mit Pesto (Zwischengang), gegrilltes Rind mit Baguette (Hauptgang) und Käse zum Abschluss. Dazu gibt es Chablis vom Feinsten! So etwas hätten wir diesem minimalistisch ausgestatteten Paar gar nicht zugetraut.

Bei jeder neugierigen Nachfrage unsererseits, was man denn nebenan auf dem Tisch hat, bekommen wir davon etwas zum Probieren angeboten! Sie erklärten, dass sie diesen guten

Wein geschenkt bekommen hätten und deshalb ein vernünftiges Essen dazu machen wollten.

Der Grill gehört übrigens zur Campingplatzausstattung und das Brennmaterial wurde im umliegenden Gebüsch gesammelt!

Camping Municipal Châtel-Censoir: 7,90 €

## **Samstag, 17.08.2013: Châtel-Censoir - Chaumot (59 km)**

### **Zuviel Sonne....**

Die Kirchenglocken des Ortes wecken uns schon um 7 Uhr. Auch gut, dann sind wir früh auf der Piste. Doch wir kommen erst um 11 Uhr los, denn wir mussten ja noch die Batterien abholen. Außerdem hat uns ein netter Camper aus Schleswig-Holstein in ein längeres Gespräch verwickelt. Er hat meinen "vers la mer"- Aufkleber gesehen und erzählt dann von seinen früheren Radreisen. Er beneidet uns, würde am liebsten auch wieder so wie wir reisen. Doch er ist nun schon ein wenig älter, seine Frau radelt nicht gerne und nun reisen sie mit dem Wohnmobil durch die Gegend. Man tauscht Erfahrungen aus und kommt von Hölzchen auf Stöckchen.

Da es heute wieder sehr heiß ist, wollen wir eigentlich eine kürzere Etappe fahren. Es gibt auch kaum Schatten. Doch der Platz von Brèves ist so wenig einladend, dass wir - mal wieder - die A....backen zusammenkneifen und weiter fahren. Noch weitere 23 km bis Chaumot. Zum Schluss noch bergauf und -ab über eine kleine Landstraße.

Doch auch das ist wieder eine jakobäische Fügung! Dies ist wieder ein toller Campingplatz. Ein Niederländer führt ihn und er scheint seine eigenen Erfahrungen dort eingebracht zu haben. So gibt es z.B. am Wäsche-Wasch-Becken eine Wringemaschine, damit man die gewaschenen Teile besser auswringen kann. Außerdem gibt es 5 Picknicktische für Radler und Wanderer.

Als wir völlig verschwitzt dort ankommen gibt es als erstes ein großes Glas kaltes Wasser von ihm.

In der Platzmitte ist der Bereich für die Radler, von denen es heute recht viele gibt. Morgen findet hier in der Gegend ein Radrennen statt und so kommen die jungen Leute, die daran teilnehmen wollen mit ihren Hightech-Rädern nach und nach hier an.

Auch das französische Ehepaar, das wir heute immer wieder unterwegs gesehen haben, trudelt irgendwann auf dem Platz ein. Sie waren zwar flotter als wir, machten aber häufiger Pausen. Bei einem Gespräch stellt sich heraus, dass dies ihre erste Radtour dieser Art ist. Und so erkundigen sie sich bei uns über unsere Ausrüstung. Ein typisches Gesprächsthema! Abends sitzen wir, wie so oft, in der Bar und lesen. Doch heute schmeckt mir der Wein überhaupt nicht, ich kann mich beim Lesen nicht konzentrieren und gehe schon sehr früh ins Bett.

### **Begegnung des Tages: die junge Jakobspilgerin aus Zwolle**

Als wir schon mit Aufbau, duschen und Wäsche waschen fertig sind, kommt eine Wanderin auf den Zeltplatz. Sie packt ihren Rucksack aus und verteilt ihre Siebensachen auf einem der Picknicktische - zum Lüften. Sie setzt sich erst einmal hin, liest irgendetwas, baut dann in aller Ruhe ihr Zelt auf. Sie strahlt überhaupt nur Ruhe und Gelassenheit aus. Ich finde ihren Rucksack ganz schön groß und erinnere mich an meinen 10 kg Rucksack - ohne Zelt und Matte! Da mich dieses junge Mädel interessiert, spreche ich sie an und frage, ob sie auf dem Camino sei. Sie erklärt, dass sie seit 5 Wochen von zu Hause aus - Zwolle in den Niederlanden - unterwegs sei. Sie hat Zeit bis Anfang November und rechnet damit, Ende Oktober in Santiago anzukommen. Bewundernswert! Ihr Zelt ist eine Wucht: 1,2 kg leicht!

Außerdem hat sie eine superleichte Luftmatratze. Sie wird heute noch öfter auf ihr Pilgern angesprochen.

Camping de l'Ardan (Chaumot): 11 €

### **Sonntag, 18.08.2013: Chaumot - Panneçot (58 km)**

#### **Schon am Scheitelpunkt des Kanals....**

Heute ist unser Hochzeitstag! Zur Feier des Tages leisten wir uns im Restaurant des Campings ein Frühstück!

Es ist bedeckt heute. Gut so, gestern haben wir wohl zu viel Sonne abbekommen. Rudi hat heute Kopfschmerzen und mir ging es gestern abend ja auch nicht so toll. Vielleicht ein Anflug von Sonnenstich?

Heute wollen wir deshalb nur bis Châtillon-en-Bazois fahren, ca. 36 km. Das ist ein nicht ganz so kleines Örtchen, da gibt es vielleicht ein Bistrot, wir haben nämlich auch nicht mehr genug Vorräte. Außerdem liegt heute der Scheitelpunkt des Kanals mit der berühmten Schleusentreppe vor uns!

Diese Echelle d'écluses von Sardy beinhaltet 16 Schleusen auf nur 3,5 km. Mir ist zwar vor dem Erklimmen der Treppe etwas mulmig, aber das erweist sich als recht harmlos. Der Kanal und die Landschaft drumherum sind in diesem Abschnitt richtig idyllisch, die Schleusentore sind z.T. überwuchert. Etliche Schleusenhäuschen werden von Künstlern bewohnt. Bei einem solchen Häuschen trinken wir einen Kaffee und betrachten die Sammlungen an Kuriositäten vor der Schleuse. Die Bewohner gehören auch dazu! Als wir in Châtillon ankommen, finden wir nur tote Hose vor, sowohl im Ort als auch dort, wo der Camping sein soll.

Es stellt sich heraus, dass es den Camping nicht mehr gibt, nur einen Platz, auf dem man sich hinstellen kann. Duschen könnte man nebenan gegen eine Gebühr. Kann man sicher alles machen, wollen wir aber nicht. Und Ort mit Leben und Bistrot? Finden wir nicht wirklich. Also, wieder einmal die berühmten Backen zusammenkneifen, ihr wisst schon!

Nach weiteren rund 20 km kommen wir dann in Panneçot an und stellen unser Zelt neben dem Freizeithafen auf. Dieser Platz ist eher basic, aber o.k. Wenigstens ist hier etwas Leben, es gibt nebenan ein kleines Restaurant, das sehr idyllisch am See liegt.

Dort kann man auch etwas essen, es gibt ein Einheitsmenu für 12 €. Man bietet Erzeugnisse der Region an: Schinken, Ofenkartoffel mit Kräutercreme, Rillettes vom Charollais-Rind, Salat und einen Nachtisch.

Wir finden es himmlisch, es schmeckt, man sitzt draußen am Wasser, guckt in den Sonnenuntergang oder lauscht den Gesprächen der Nachbartische und genießt den Rosé - was will man mehr! Schließlich ist ja immer noch unser Hochzeitstag!

#### **Begegnung des Tages: der Schäfer an Schleuse 9,**

der ursprünglich aus dem Sauerland kommt und wohl schon lange mit seinem Rad und Vorderaufbau als Lastenträger in Frankreich unterwegs ist. Er scheint seinen gesamten Haushalt bei sich zu haben.... Nun ist er unterwegs in die andere Richtung, er will sich als Erntehelfer bei der Weinlese in Chablis verdingen. Ein wenig erinnert er uns an einen Radreisenden, den wir bei "vers la mer" getroffen haben, der mit Katzen, Hunden und Hühnern unterwegs war.

Camping Municipal Panneçot-Limanton (9 €)

**Montag, 19.08.2013: Panneçot - Decize (35 km)**

**Mal wieder Gegenwind....**

Nachdem wir gestern weiter gefahren sind, als geplant, erreichen wir heute schon das Ende des Canal du Nivernais! Das ging aber schnell! Na ja, der Weg war schon gestern hinter der Schleusentreppe ziemlich langweilig, das setzt sich heute fort. Ab und an sieht man mal ein Herrenhaus oder Schloss, ansonsten finden wir es nicht so spektakulär. Vielleicht sind wir heute auch so kritisch, weil es echt kalt ist, zumindest am Vormittag. Das sind wir gar nicht mehr gewohnt!

Heute Nacht gab es Gewitter und es hat ordentlich geschüttet. Mit dem Ergebnis, dass es an meinem Kopfende nass im Zelt war. Wir müssen die Plane anders falten, damit uns das Wasser nicht auf der Plane unter den Zeltboden läuft.

Dummerweise haben wir gestern noch große Wäsche gemacht, die natürlich nicht trocken wurde und draußen hängen blieb. Jetzt ist sie erst recht nass! Also alles in Plastiktüten verpackt und später in Decize wieder aufgehängt.

Der Vormittag ist nicht nur kalt und grau, es gibt auch heftigen Gegenwind! Der ist ganz schön demotivierend.

Cercy-la-Tour präsentiert sich als fast toter Ort. Es liegt wahrscheinlich u.a. daran, dass heute Montag und noch Ferienzeit in Frankreich ist. Und trotzdem empfinden wir den Ort als sehr trist. In der einzigen Épicerie des Ortes gibt es nur eine Handvoll Produkte, ansonsten gähnende Leere in den Regalen. Das erinnert mich an die Tristesse in der DDR kurz nach der Wende.

Die Bar gegenüber, in der wir zu unserem Croissant einen Café au lait trinken kann unsere Stimmung auch nicht aufhellen: man gibt sich dort schon früh den Weiß- oder Roséwein und vertreibt sich die Zeit mit irgendwelchen Wetten oder Glücksspielen. Als ich das WC besuche, beneide ich Rudi, der als Mann im Stehen pinkeln kann!

Ein wesentlicher Grund für den Niedergang der Innenstädte sind die Riesen-Supermärkte, die die kleinen Geschäfte kaputt machen. Auch hier ist es so, ein kurzes Stück oberhalb des Ortes gibt es einen Atac, in dem wir dann das finden, was wir für heute brauchen.

Der Camping in Decize kommt uns kleiner vor als beim letzten Mal in 2008. Aber es ist auch viel weniger los als damals. Man sucht auch die 4 Sterne, die der Platz angeblich hat. Zwei hätten es auch getan!

Im Ort selber ist auch nicht so viel los, dennoch sind wir froh, dass wir hier sind. Inzwischen scheint die Sonne wieder, die Etappe heute war wirklich kurz, wir können uns ein wenig regenerieren. Abends wird ausgiebig frisch gekocht, der Rest wird auch für morgen noch reichen!

Begegnungen des Tages: *das lustige britische Ehepaar,* das neben uns auf dem Platz in Decize gerade seine Siebensachen zusammenpackt. Sie sind mit einem selbstgebauten Kanu auf der Loire unterwegs. Dieses transportieren sie auf ihrem Auto, das pickepacke voller Krempel ist.

Überhaupt scheint hier an der Loire das Kanufahren ein großes Thema zu sein, auf dem Platz gibt es auch ein entsprechendes Feriencamp von "Rucksackreisen".

Und: *der britische Einzelradler, der auf dem Weg nach Rom ist,* und das alles mit laminierten 1: 200 000 Karten aus dem Michelin-Atlas. Er legt 100 km pro Tag zurück. Er ernährt sich nur von Sardinen aus der Dose u.ä., denn er hat auf einen Kocher verzichtet.

Und: der Niederländer aus dem Caravan nebenan,  
der sein Abwasser oder sein Klo in der Loire spült, die Sau! (Und das, obwohl er deswegen angesprochen wird!)

Camping Les Halles (Decize): 12,50 €

**Dienstag, 20.08.2013: Decize - Diou (50 km)**

**Wandeln (besser: radeln) auf bekannten Pfaden....**

Nun sind wir also wieder an der Loire, wie schon 2008! Unser französischer Reiseführer schlägt die Route des Eurovelo 6 vor, der parallel zur Loire über Cronat und Bourbon-Lancy verläuft. Wir ziehen aber den Weg im Tal vor, den wir von damals kennen und der ebener verläuft.

Es ist zwar frisch heute morgen, aber der Himmel ist herrlich blau. Und es verspricht, wieder heiß zu werden.

Wir brauchen noch Brot, das wir nicht lange suchen müssen, unter den berühmten großen alten Platanen, die man Les Halles nennt, ist heute Markt.

Neben dem Brotstand sitzen zig Leute gemütlich an kleinen Tischen und geben sich fröhlich ein Gläschen Wein nach dem anderen! Um 10 Uhr morgens! Französische Lebensart!

Das erste Stück der Etappe können wir entlang des Canal latéral à la Loire fahren. Doch die Wegequalität wird zunehmend schlechter, so dass wir kurz vor Gannay auf die D 116/D 15 ausweichen. Da geht es nun immer geradeaus, heute sogar oft mit Rücken- oder Seitenwind. Der Autoverkehr ist auch nicht stark und dadurch recht erträglich. Dadurch läuft es ganz gut, nur Schatten gibt es nicht!

Während wird die Strecke auf der Straße "abarbeiten" komme ich auf die Idee, meinen Tacho mit den km-Steinen an der Straße abzugleichen. Mein Tacho zeigt auf 1 km 40-50 m mehr an! Deshalb habe ich immer "mehr" fahren müssen, als die Karte sagte! Wir bleiben trotzdem bei meinen km-Angaben, wer es genauer braucht, muss sich halt den entsprechenden Prozentsatz abziehen!

In Diou findet Rudi zielsicher den kleinen Campingplatz, auf dem wir 2008 übernachtet hatten. Damals gab es anlässlich des Nationalfeiertages einen Marché nocturn mit einem bombastischen Feuerwerk.

Und der Platz hat sich nicht verändert, nur das Waschhaus ist renoviert worden und der Camping wird heute von einem netten niederländischen Ehepaar geführt.

Diou ist ein netter kleiner Ort mit "tous commerces". Wir können in der Suprette einkaufen und uns noch in der Boulangerie ein süßes Teilchen genehmigen.

**Begegnung des Tages: das Ehepaar aus Erfurt,**

das mit dem Kanu auf der Loire unterwegs ist. Sie sind heute kurz vor Diou gekentert - alles ist nass geworden! Und das, obwohl sie alles in Ortliebsäcken verstaut hatten, die ja bekanntlich als wasserdicht gelten! Gottseidank hatten sie eine Tonne für die elektronischen und die wichtigsten Dinge mit, die hat wirklich dicht gehalten.

Wir kommen ins Gespräch, weil sie sich unseren Hammer leihen. Nicht, dass sie da an Gewicht sparen wollten, sie haben ihn vergessen. Dafür zeigen sie uns eine praktische Klappsäge. Die ist für sie sehr wichtig, denn man muss sich öfter darauf einlassen, wild am Ufer zu campen. Dann kann man mit besagter Säge sich einen Platz frei schneiden.

Mit dem Kanu kommt man nur mit ca. 5 Stundenkilometern voran, so dass die tägliche Reichweite ziemlich eingeschränkt ist. Sie haben ziemlich viel Zeug mit, finden wir, aber man erklärt uns, dass so ein Kanu wie ein Lastkahn ist!

Einkaufen ist für Kanufahrer auch nicht so einfach: der Aktionsradius ist ja auch nach dem Anlegen nicht groß!

Die zwei machen solche Reisen schon sehr lange und sind erst zum zweiten Mal gekentert. Die Loire ist nicht unbedingt ein Anfängerrevier, es gibt viele Untiefen und Felsbrocken oder Steine, die gefährlich werden können.

Camping Municipal du Gue de Loire (Diou): 9,90 €

### **Mittwoch, 21.08.2013: Diou - Digoin (24,5 km)**

#### **Ein wichtiges Wasserstraßenkreuz...**

Das wird nun wirklich eine kurze Etappe heute, also trödeln wir morgens. Wir tauschen uns noch ein wenig mit dem Kanu-Ehepaar aus und machen uns dann auf den Weg nach Digoin. Das geht prima, denn dieses Stück am Canal latéral ist wieder goudronné, also asphaltiert. Unterwegs bekommen wir von einem Radler aus Lyon die Information, dass man am Canal du Centre, der uns ja das nächste Stück begleiten wird, wunderbar fahren kann, auch wenn man die Straße benutzen muss. Das beruhigt uns.

Trotz der morgendlichen Trödelei kommen wir also zeitig in Digoin an, bauen auf, waschen und ruhen etwas. Danach schauen wir uns das Örtchen mit seinem Marktplatz und den Fachwerkhäusern an. Die Pont Canal imponiert uns besonders. Hier wird der Canal latéral à la Loire bzw. der Canal du Centre, in der ersterer übergeht, über die Loire geführt. Überhaupt ist Digoin ein echter Wasserstraßenknotenpunkt: auch der Canal de Roanne à Digoin endet hier.

Auf dem Rückweg können wir ein "Training" für das Lanzen-Schubsen vom Boot beobachten. Es gibt schon merkwürdige Sportarten!

Es gibt wieder mehr Reiseradler in dieser Gegend, wahrscheinlich durch die Loire bzw. den Eurovelo 6.

Camping La Chevrette (Digoin): 16,30 €

### **Donnerstag, 22.08.2013: Digoin - Palinges (38 km)**

#### **Ein bisschen Kultur und viel Sonne....**

Irgendwie bin ich heute schlecht drauf. Hatte kurz vorm Aufwachen merkwürdige Alpträume, so dass meine ersten Worte heute sind: "Ich will nicht!" Das bezog sich zwar auf den Traum, spiegelt aber meine Laune und meinen Zustand heute morgen wider: meine Knie tun weh und ich habe Kopfschmerzen!

Rudis Kommentar: "Nicht beachten, einfach weiter machen!" Das hat sich sowieso irgendwie zum Motto entwickelt.

Nun also entlang des Canal du Centre!

Bis kurz hinter Paray-le-Monial ist der Weg in gewohnter guter Qualität. Danach geht es weiter auf der D 974, die praktisch dem Treidelpfad entspricht. Es gibt wirklich kaum Verkehr und ist prima zu fahren. Nur, dass es keinen Schatten gibt! Und es sind heute wieder gut und gerne 30 °.

In Paray-le-Monial schauen wir uns die imposante Basilika an. Sie hätte sicherlich mehr Wissen unsererseits verdient, aber wir sind ja vorwiegend auf einer Radreise. Uns gefällt die Basilika gut mit ihren alten Mauern und den modernen Elementen (Altar und Art Deco Kirchenfenster z.B.), die gut zusammen passen.

Kurz vor Palinges, unserem Etappenziel, will Rudi unbedingt hoch zum Château de Digoine. Er fährt locker-flockig den 1 km bis hoch vor das Schloss, während ich vor mich hin fluchend die halbe Strecke hoch schiebe.

Oben angekommen stellen wir fest, dass wir keine Lust auf eine Besichtigung des (schattenlosen) Gartens haben und dass wir auch nicht wirklich in das Schloss hinein wollen, wir Banausen! Wir wollen eigentlich nur weiter, um anzukommen.

Da wir aber nun einmal schon hier "oben" sind, fahren wir hier weiter und folgen nun ein kleines Stück dem hier ausgewiesenen Eurovelo 6 weiter bis nach Palinges.

Hier kaufen wir ein, es gibt ein köstliches Mahl: Melone als Vorspeise, Kartoffeln, grüne Bohnen (Dose) und Cordon Bleu (TK). Endlich mal wieder keine Nudeln mit roter Soße!

Begegnungen des Tages: *die zwei lieben netten älteren Damen in Palinges*, von denen die erste, die wir nach dem Campingplatz fragen, uns Mut machen will, indem sie sagt: "Nicht weit, nur noch 1 km! Am See! Dann sind die Füße im Wasser!" Sie hat gesehen, wie wenig Lust ich bei dieser Hitze noch habe!

Die zweite kommt aus der Post, sieht uns und sagt aus tiefstem Herzen: "Ich bewundere euch! Bei der Hitze!" Meine Antwort: "Ich bewundere uns auch!" Dann gibt sie uns noch den Wetterbericht: Noch einen Tag Hitze, noch ein bisschen heißer als heute, dann zwei Tage Regen und Abkühlung. Aha.

Und: *die netten Campingnachbarn aus Karlsruhe*, die auch auf Radreise sind, allerdings auf dem Weg an den Atlantik. Sie haben interessante Ausrüstungsgegenstände: echte Stühle! Aber leicht und zum Zusammenfallen mit einer Art Zeltgestänge als Gerüst! Außerdem schlafen sie auf extrem leichten Matten, für die sie einen "Aufblas-Sack" haben. Man füllt ihn mit Luft, rollt ihn etwas zu und drückt dann diese Luft in die Matten! Genial!

Und: *der sehr kommunikative halbwüchsige Franzose*, der abends neben uns am Tisch vor der Rezeption saß und sein Computerspiel nicht ans Laufen bekam. Darüber kam man ins Gespräch - aber nicht wieder raus! Denn der junge Mann hatte unsägliche Freude daran, uns seine Englischkenntnisse zu zeigen. Lustig war, dass er immer, wenn die Verständigung hakte, seine Sätze auf dem Computer schrieb und dabei ein Übersetzungsprogramm nutzte.

Nur leider sind wir dadurch beim Lesen unserer Bücher nicht weit gekommen!

Und: *die sehr nette und hilfsbereite Dame des Campingplatzes*

Camping Le Lac (Palinges): 17,70 €

**Freitag, 23.08.2013: Palinges - Chagny (69 km)**

**Fahren, damit der Wind kühlt!**

Vielleicht unsere Königsetappe! Es gibt nämlich auf 70 km keinen Campingplatz und auch wenig andere Übernachtungsmöglichkeiten. Wir wollten zuerst ein Chambre d'Hôtes in Montceau-Les-Mines nehmen, aber das war bereits "complet"! Wieder mal eine jakobäische Fügung: erstens fährt sich die Etappe ganz gut und zweitens kommen wir auf einem angenehmen Platz an!



Heute ist es irre schwül. Man will gar nicht stehen bleiben, der Fahrtwind ist nötig!  
Man kann die D 974 wunderbar fahren. Bis Montceau ist kaum Verkehr, die Straße verläuft flach entlang des Kanals. Auf diesem Abschnitt sieht man zunächst noch einige Zeugen des ehemaligen Industriegebietes in dieser Gegend.

In Montceau streift die Straße ein Centre Commercial und sofort wird es furchtbar laut und verkehrsreich. Aber wir können etwas einkaufen und kommen sogar an Monsieur Bricolage vorbei. In diesem Baumarkt verschwindet Rudi für eine ganze Weile. Eigentlich will er doch nur eine neue Gas-Kartusche kaufen!

Dafür beschäftigt er 3 Verkäufer mit der Frage, ob man den "chauffeur" davon abschrauben kann. "C'est le brûleur, monsieur!" wird er berichtet. Man spricht vom Kocher! Da aber keiner diese Frage beantworten kann, ruft eine Verkäuferin sogar bei der Firma Camping-Gas an und klärt die Frage. Man kann! Das nenne ich Kundendienst!

Hinter Montchanin kommen wir an die Schleusentreppe von Ecuisses. Bisher gingen die Schleusen seit Digoin wieder bergauf, aber nun genießen wir die rasante Fahrt hinunter nach St. Julien-sur-Dheune.

Danach geht es weiter auf der D 974 mit etwas mehr Verkehr, meist aber PKW. Der leichte Rückenwind hilft uns. So kommen wir recht zügig voran und die 70 km sind gar nicht so viel!

In St.-Léger fängt die voie verte wieder an. Hinter der Schleusentreppe hat sich auch deutlich die Landschaft geändert: es gibt Weinberge, die Dörfer sind lieblicher. Es gefällt uns gut.

Als wir in Chagny ankommen sind es um 19 Uhr noch 28 ° auf dem Campingplatz. Es ist schwül und wir kleben! Aber wir sind stolz und glücklich, dass wir diese Etappe (für uns) so bravurös geschafft haben!

Zur Belohnung gehen wir in das auf dem Platz befindliche Restaurant essen: wir sitzen draußen in der lauen Nacht, genießen Pizza und Rosé.

Begegnungen des Tages: die Campingnachbarn,

die mit Auto und Rädern und zwei(!) kleinen Ein-Mann-Zelten unterwegs sind, die wir früher "Hundehütten" genannt hätten. Sie waren auch schon mal auf dem Camino und so hatte man genügend Gesprächsstoff.

Und: der Wo-Mo-Fahrer aus Zürich,

der zu uns herüberkam und sagte: "Ich habe heute Profis gesehen!" Als wir ihn etwas unverständlich anschauen - meint er Rennradprofis oder so? - , erklärt er, so schnell und ohne Probleme hätte er noch nie jemanden ein Zelt aufbauen gesehen wie bei uns. Da sitze ja jeder Handgriff!

Man dankt!

**Samstag, 24.08.2013: Chagny - Dijon (Zug) - Chagny (VW-Bus)**

Unser schönster Ferientag!

Was nützt das beste Lob, wenn das Zelt, das man so toll aufbauen kann, nicht dicht ist? Es hat heute Nacht ordentlich gewittert und geregnet. Normalerweise finde ich das Prasseln des Regens auf das Zeltdach zunächst einmal gemütlich, so nach dem Motto: ich habe es gut hier drinnen, ich bin trocken und geschützt.

Dieses wohlige Gefühl ist mir heute morgen aber schlagartig vergangen, als wir sehen, dass Wasser unter das Zelt gelaufen ist - wir haben die Plane nicht richtig umgeklappt - und dass es an den beiden Eingängen munter ins Zelt tropft. Und es regnet munter weiter.

Außerdem kommt Rudi mit schlechten Wetterprognosen von der Rezeption: es soll bis Mittwoch so bleiben. Na prima!

Die Stimmung ist auf dem Nullpunkt: 4-5 Tage durch den Regen fahren und dann noch in einem undichten Zelt sitzen? Nach Hause fahren?

Das ist alles nichts. Aber wir holen schon einmal das Auto aus Dijon.

Insgesamt ist das heute nicht unser Tag! Unsere Hauptbeschäftigung besteht im Warten und Zeit-tot-schlagen:

Am Bahnhof von Chagny hat der Zug erst 1h 45 Minuten Verspätung, dann 1h 30, dann fällt er ganz aus....

Bei MacDo warten wir mindestens eine Viertelstunde auf "fast" food....

In Dijon kommt der Bus mit 20 Minuten Verspätung, wegen Streiks.....

Immerhin wird das Wetter besser, der Bus ist noch da und in Ordnung, wir könnten doch den Tag und die Großstadt nutzen.... wir wollten doch immer noch mal im Decathlon stöbern!

Dieser befindet sich in einem Vorort von Dijon. So etwas habe ich noch nicht gesehen! Der gesamte Vorort scheint nur aus riesigen Einkaufszentren für alles Erdenkliche zu bestehen: Möbel, Kleidung, Baumarkt, Lebensmittel, Sportartikel, und und und.

Außerdem besteht der Ort scheinbar nur aus Kreisverkehren und Einbahnstraßen. Sehr verwirrend. Und das am Samstagnachmittag! Familien machen Einkaufsausflug! Gewimmel, Verkehr, Lärm, Hektik!

Tapfer beißen wir uns durch und erstehen Schuhe, die Wasser vertragen (Decathlon), eine Plane für das Zelt (LeRoy Marlin) und Lebensmittel (Carrefour).

Wir wollen nur noch schnell wieder zurück zu unseren Rädern und zum überschaubaren Leben mit dem Zelt!

Immerhin können wir das Auto später nutzen um einige Dinge aus unseren Packtaschen auszusortieren und zu wechseln. Die Plane wird über dem Zelt installiert. Der Bus bleibt nun in Chagny in der 'garage mort' für nur 3 € am Tag.

Denn: wir haben beschlossen, noch nicht nach Hause zu fahren, der heutige Tag hat uns gezeigt, dass Radfahren - egal in welchem Wetter - nur besser sein kann!

Camping Le Pâquier Fané (Chagny): 16,70 €

## **Sonntag, 25.08.2013: Chagny - Chalonsur-Saône (25 km)**

### **Auf geht's zur nächsten Runde!**

Kalt ist es morgens, etwas düster auch, aber immerhin trocken. Das gilt auch für das Zelt! Die wenigen Kilometer nach Chalonsur-Saône sind schnell geschafft, dabei hat man immer wieder schöne Ausblicke auf die Landschaft ringsherum, leicht hügelig, mit ein paar Orten und Weinbau.

Die "Einfahrt" nach Chalonsur-Saône jedoch gestaltet sich etwas schwierig. Aber das kennen wir ja bereits, beim ersten Mal sind wir im strömenden Regen ewig lange auf einer Haupteinfallsstraße gefahren...(vers la mer 1 im Jahre 2005). Nach mehrmaligem Fragen kann eine freundliche Dame uns auch den Weg zum Camping zeigen.

Der Platz hat sich völlig verändert, neue Sanitärs, sehr angenehm.

Das Wetter hält sich gut, ein Mix aus Sonne und Wolken bei immer wieder reichlich Wind. Wir fahren nach einer ausgiebigen Pause in die Stadt und streunen durch die Altstadt mit

ihren netten Fachwerkhäusern und kleinen Geschäften. Leider ist alles etwas "tot", na ja, es ist Sonntag, das Wetter ist etwas kühl und es sind ja immer noch vacances!

Begegnung des Tages: der hilfsbereite ältere Herr (76 Jahre alt),

der uns beim Suchen nach dem Weg in die Innenstadt mit seinem Auto (typisch französisch: ein etwas verbeulter R4) an einer Straßenecke den Weg abschneidet, abdrängt und uns damit zum Anhalten zwingt. Unser erster Gedanke ist: Der spinnt ja wohl! Will der uns umfahren?

Aber er fragt uns, wo wir hin wollen und erklärt uns, wie wir am besten weiterfahren sollen. Er sei früher auch mit dem Rad gefahren. Nun habe er Esel, die er an Leute auf dem Camino verleihe. So zumindest haben wir seinen Redeschwall verstanden.

Camping du Pont de Bourgogne (Chalon):14 €

## **Montag, 26.08.2013: Chalon-sur-Saône - Cormatin (44 km)**

### **Rudi hat Geburtstag!**

Als erste gratuliert eine ehemalige (Lieblings-)Schülerin mit einer SMS, danach rufen über den Tag verteilt noch etliche liebe Menschen an. Das ist immer daran zu erkennen, dass Rudi ohne erkenntlichen Grund irgendwo anhhält .... und sein Handy rausholt.

Es ist leider grau heute, eher kalt und immer droht der Regen.

Wir fahren nun auf der voie verte No. 1! Dies ist eine ehemalige Bahntrasse, bestens ausgeschildert, asphaltiert, mit einigen alten Bahnhöfen, die man touristisch hergerichtet hat. Es gibt recht viel Radverkehr hier, oft auch mit Leihrädern, gerne "mit Strom". Zu den links und rechts liegenden Örtchen gibt es Abstecher, auf die wir aber verzichten, es ist uns zu kalt zum längeren Verweilen. Wir wählen Ausblicke auf die Weinberge und die Örtchen von der Radtrasse aus.

Der Platz in Cormatin ist ordentlich, erscheint uns aber auf den ersten Blick etwas ohne Leben oder Flair. Es gibt hier viele Gäste aus GB und Deutschland. Diese Gegend ist wieder bekannter als die erste Strecke am Kanal de Bourgogne. Cormatin hat ein sehenswertes Schloss, Cluny ist in der Nähe, ebenso wie Taizé.

Die einzige Épicerie hat zu: es ist Montag! Man kann zwar ein paar Dinge auf dem Campingplatz kaufen, aber die inspirieren uns heute nicht kulinarisch! Schließlich ist heute Geburtstag! So gehen wir im Ort in ein Bistrot essen. Das ist dann wirklich lecker, authentisch und in netter Atmosphäre.

## **Dienstag, 27.08.2013: Cormatin und Cluny**

### **Regenpause: Heute ist Kultur angesagt!**

Nachts fängt es an zu regnen und es regnet den ganzen Vormittag! Ergiebiger Landregen! Doch dank der zusätzlichen Plane obendrüber und der neuen Plane-Hochzieh-Technik drunter ist und bleibt unser Zelt trocken. Aber rundherum ist alles triefnass!

Also frühstücken wir im Aufenthaltsraum an der Rezeption.

Danach besichtigen wir das Schloss von Cormatin, das man nur mit Führung betreten kann. Die Führung findet auf französisch statt, aber wir bekommen einen Ordner mit deutschen

Ausführungen. Wenn man die überfliegt, kann man der netten jungen Dame, die die Führung macht, gut folgen. Es lohnt sich, dieses Schloss zu besuchen, es ist liebevoll und prunkvoll ausgestattet und man erfährt viele interessante Details.

Danach fahren wir mit dem Bus nach Cluny. Dabei kommen wir an Taizé vorbei, wo die vielen meist jugendlichen Pilger gerade ihr Mittagessen einnehmen. Es scheint eine riesige Menschenmenge dort zu sein, überall sitzen größere und kleiner Grüppchen in einer Art Hüttendorf.

In Cluny schauen wir uns die berühmte Abbaye an, bzw. das, was noch übrig ist. Man kann an einem Modell sehen, wie riesig früher diese Abbaye gewesen sein muss. Uns hat diese Besichtigung nicht so beeindruckt, vielleicht sind auch zwei Termine dieser Art zuviel für einen Tag.

Im Ort gibt es einen Café au lait und wir schreiben (endlich!) ein paar Karten. Es gibt viele Touristen hier, entsprechend lebendig ist die Atmosphäre.

Heute kochen wir wieder selber, Chili con carne mit Knackis, gar nicht so übel. Dazu wird eine Flasche Rotwein des Hauses geköpft. Wärmstens empfohlen von der netten Dame des Campingplatz-Snacks. Inzwischen merken wir, dass dieser Platz doch nicht so seelenlos ist: z.B. hat diese Dame vom Snack immer etwas Aufmunterndes oder einen netten Spruch auf den Lippen. Und unsere Nachbarn - mit Caravan unterwegs - stellen uns "ihre" Picknickbank zur Verfügung, damit wir "armen Zelter" vernünftig kochen können.

*Begegnung des Tages: Sabine aus Sigmaringen,*

die hier mit Auto und Zelt unterwegs ist und uns etwas über Taizé erzählt hat. Sie fährt dort zum Gottesdienst hin und findet es sehr wohltuend. Man sollte wohl einen solchen Gottesdienst einmal miterleben, damit man das überhaupt beurteilen kann. Das wollten wir eigentlich heute abend tun, aber nach unseren zwei Besichtigungsterminen heute waren nicht mehr aufnahmefähig.

Wir kommen beim Frühstück miteinander ins Gespräch. Sie macht auch öfter Radtouren und hat mit ihrem Mann die Donau (in Etappen) befahren. Im letzten Jahr ging es dann durch Rumänien bis zur Mündung. Das muss sehr abenteuerlich gewesen sein.

Camping Le Hameau des Champs (Cormatin): 30,20 € (2x)

**Mittwoch, 28.08.2013: Cormatin - Mâcon (48 km)**

**"Bergetappe" zum Tunnel du Bois Clair**

Nachts gab es nur noch ein bisschen Regen, dafür haben wir morgens ganz dichten Nebel und alles ist pitsch-nass durch Luftfeuchte und Kondensation. Also lassen wir alles in Ruhe trocknen und packen dementsprechend langsam.

Sabine kommt vorbei und interessiert sich für unser Equipment. Sie bleibt noch 2 Tage, bevor sie wieder heim fährt. Vielleicht liest sie ja irgendwann unseren Bericht, sie hat sich unsere Homepage-Adresse aufgeschrieben. Es würde mich freuen!

Der Nebel lichtet sich und es wird zunehmend sonnig. Bis Cluny ist es ziemlich eben, aber danach gibt es 5 km mit Anstiegen, wo ich fluchend 3-4 Mal schieben muss, bis wir den Tunneleingang erreichen.

Der Tunnel ist toll! Beleuchtet, feucht, etwas kühl (immer 11°) und eben!

Hinter dem Tunnel geht es erst einmal einige Kilometer rasant abwärts. Das ist eine Freude!

Man ist wieder in einer völlig anderen Gegend! Es sind die Weinberge der Côtes Mâconnais. Gleich nach dem Tunnelausgang sieht man links auf einem Berg die trutzige Burg von Berzé le Châtel thronen. Später erblicken wir in der Ferne auch den Felsen von Solutré. Die Weinberge werden immer mehr, die Orte machen hier einen eher mediterranen Eindruck.

Die voie verte No.1 endet in Charnay-lès-Mâcon, wo es an der Strecke ein Tourist-Office gibt. Man sagt uns, wie man nach Mâcon hineinfährt und wir machen uns frohen Mutes auf den Weg. Man ist ja quasi schon da. Doch weit gefehlt! Wir haben noch ätzende 10 km vor uns: Holperstrecke, an der Autobahn entlang, also laut, immer leicht bergauf, dazu steifer Gegenwind: also "nach Art des Hauses"!

Als wir endlich in Mâcon ankommen, das wir uns eigentlich noch anschauen wollten, haben wir die Faxen so dicke, dass wir sofort weiter zum Camping fahren. Erst einmal richtig ankommen!

Dass der Platz so weit draußen ist, haben wir nicht realisiert, es ist eigentlich schon der nächste Ort. Die Lust, nach dem Aufbau in den Ort zu fahren ist uns vergangen, schon gar nicht bei *dem* Gegenwind!

Aber wir müssen noch etwas einkaufen. Kein Problem: gegenüber gibt es einen Lidl. Damit naht ein weiterer kulinarischer Niedergang: es gibt abends eklige Fertig-Cordon-Bleus. Der Fertig-Reis und das Fertig-Ratatouille gehen ja, aber die Profiterolles zum Nachtisch sind auch mehr als grenzwertig!

Camping Municipal de Mâcon: 17,40 € (stolzer Preis!)

## **Donnerstag, 29.08.2013: Mâcon - Tournus (32 km)**

### **Auf der Voie Bleue!**

Es war laut heute Nacht: Autobahn, Eisenbahn, die im Wind knisternde Plane überm Zelt, die Rudi mitten in der Nacht entnervt abgebaut hat.

Wir haben leider gestern abend im Aufenthaltsraum des Campings den météo gesehen: man hat kräftigen Gegenwind vorausgesagt. Das hat besonders auf Rudi demotivierende Wirkung. Er ist den ganzen Tag schlecht gelaunt. Ich muss allerdings zugeben, dass der Wind (mal wieder) wirklich ganz schön von vorne bläst! Aber es regnet nicht und die Sonne scheint!

Die voie bleue geht entlang der Saône bis kurz hinter Tournus. Ab und an blitzen bei mir Erinnerungen an unsere Tour vers la mer hoch, wenn ich den ein oder anderen Ort wiederzuerkennen glaube.

Auch der Campingplatz von Tournus ist 3 km von der Stadt entfernt, das war uns auch nicht mehr so bewusst. Er ist wie der von Mâcon eher ein Übernachtungsplatz. Aber dieser hat mehr Atmosphäre.

Wir fahren noch einmal in den Ort, gucken uns die Kathedrale an, genehmigen uns einen Kaffee bzw. einen Rosé Pampelmousse, schreiben noch die letzten Karten und gucken uns die Leute an. Das ist eigentlich sehr entspannend. Es gibt viele Touris hier, oft kulturbeflissene Menschen mittleren Alters aus Deutschland.

Zurück auf dem Platz beobachten wir die Neuankömmlinge bei ihren Aufbauarbeiten.

Begegnung des Tages: die Familie aus den Niederlanden,

die wir zunächst genüsslich beim Aufbauen ihres Klappkarawans beobachten. Sie sind braungebrannt und offensichtlich auf der Rückreise.

Auch bei ihnen sitzt jeder Handgriff (wir erinnern uns an Chagny!). Aber sie schleppen unheimlich viel Zeug mit sich herum, das ausgeladen und verstaut werden muss. Außerdem gibt es dazu zwei kleine Kinder und einen jungen, sehr verspielten Labradorhund. Der hat sogar seinen eigenen Faltkäfig! Sie sind sehr nett, sprechen deutsch und haben jede Menge Humor.

Bei uns gibt es heute Fischstäbchen mit Kartoffeln und Bohnen, dazu französische Mayo. Lecker! Nur, dass wir kein Öl mehr haben. Das leihen uns selbstverständlich die netten Holländer: Olivenöl oder Sonnenblumenöl?

Camping de Tournus: 15 €

## **Freitag, 30.08.2013: Tournus - Chagny (58 km)**

### **Die letzte Etappe mit vollem Gepäck!**

Heute Morgen ist mal wieder alles nass! Über der Saône wabert dichter Nebel. Leider geht die voie bleue nicht mehr sehr weit an der Saône entlang. Die Schilder gibt es auch nicht mehr. Schade. Weiter geht es über das Land.

Plötzlich schreit Rudi und wedelt mit einer Hand am Kopf herum. Er ist von einer Biene am Hinterkopf gestochen worden, die in den Helm geflogen ist.!

Das ist eine blöde Situation, man muss plötzlich anhalten, will das Tier vertreiben und muss doch den Lenker und das Rad halten. Man kann ja schließlich nicht abspringen oder das Rad mit Gepäck hinschmeissen, da würde man sich selber sehr weh tun. Man sollte doch über einen Helm mit Netz nachdenken.

Mittags sind wir in Chalon und beschließen, weiter nach Chagny zu fahren. Bis wir dann wieder auf dem Weg entlang des Canal du Centre sind, dauert es etwas, weil wir einen Riesenumweg machen, GPS sei dank!

Zum guten Schluss geht es wieder die Schleusen bergauf.

Als wir auf den Platz in Chagny fahren, stellen wir fest, dass wir exakt 900 km mit Gepäck gefahren sind (inklusive der Kilometer zum Einkaufen etc.). Wir sind stolz!

Der Plan ist, mit dem Bus nach Beaune zu fahren und von dort aus noch zwei Touren durch die Weinberge zu machen, das aber ohne Gepäck.

Wir können wieder auf Stellplatz Nr. 83, der Mensch ist ja ein Gewohnheitstier, holen den Bus aus der "garage mort" und genießen nun wieder den Komfort von Tisch und Stühlen.

Zur Feier des Tages gehen wir noch einmal in das Restaurant auf dem Platz essen.

Begegnung des Tages: die Jungs,

die sich einen Spaß daraus machen, verbotenerweise in das Becken einer Schleuse am Canal du Centre zu springen.

Camping Le Pâquier Fané (Chagny): 16,70 €

## **Samstag, 31.08.2013: Chagny - Beaune (VW-Bus)/ Beaune - Chagny (Rad: 29 km)**

### **Durch die Weinberge!**

Mit dem Bus erreichen wir Beaune gegen Mittag. Es ist Markt im Ort und man sieht ein buntes Treiben. Der Platz in Beaune kommt uns teuer vor, aber wir haben nun ja auch wieder Strom für den Kühlschrank.

Am frühen Nachmittag ist der Platz schon complet! Die Gegend hier ist wirklich sehr beliebt, vor allem wegen des (meist sehr teuren) Weins.

Wir schieben mittags durch die engen Sträßchen des Ortes, wo sich die Leute zum üppigen Mahl scharenweise niedergelassen haben. Irgendwie sind wir dabei gar nicht neidisch. Das wäre nicht unser Ding, so mitten in der Masse der Touristen, wer weiß, wie man dort über den Tisch gezogen wird.

Der Radweg nach Santenay ist sehr gut ausgeschildert, es geht durch die Weinberge, auf und ab, allerdings ohne Schatten. Irgendwie wird uns das dann zu langweilig, uns kommt es vor als fährt man immer hin und her, ohne "Sinn und Verstand". Das ist halt anders, wenn man ein Etappenziel vor Augen hat, auf das man "gradlinig" zufährt.

So fahren wir nur bis Chagny, nicht bis Santenay. In Chagny trinken wir in einer etwas schrägen Kneipe einen Kaffee und begeben uns dann zum Bahnhof. Der Zug ist irre voll und es gibt kaum Platz für die Räder.

In Beaune decken wir uns dann noch beim Leclercq mit Vorräten und französischen Mitbringseln ein, bevor wir bis spät noch draußen sitzen, essen, lesen, Weinchen trinken. Es ist recht mild heute abend.

## **Sonntag, 01.09.2013: Gevrey-Chambertin - Beaune (36 km)**

### **Ein schöner Ausklang: Route des Grands Crus**

Beaune steht bei uns immer für Regen! Wie oft haben wir hier schon auf dem Weg in die Provence Station gemacht und es hat immer geregnet. Dieses Mal nicht. Überhaupt haben wir mit dem Wetter auf dieser Tour viel Glück gehabt.

Heute nun soll unser letzter Tag in Frankreich sein. Wir frühstücken gemütlich - am Tisch, mit Kaffee aus der Kaffeemaschine - und fahren kurz vor Mittag mit dem Zug nach Gevrey-Chambertin.

Von dort aus fahren wir mit dem Rad zurück nach Beaune. Es ist eine sehr schöne Tour, sie gefällt uns besser als die von gestern. Die Strecke ist geradliniger, führt von Ort zu Ort, macht nicht so viele "unsinnigen" Schlenker. Und: wir haben meist Rückenwind!

Das einzige Problem ist, dass die Route nicht ausgeschildert ist und wir manches Mal raten müssen, denn die Karte unseres Führers ist dafür nicht präzise genug.

Die Orte sind heute sehr idyllisch. man sieht, dass der Wein hier Wohlstand bringt.

In Nuits-St.-Georges ist Mittagszeit, man speist wieder wie gestern in Beaune in teuren Lokalen, wir ziehen gerne die Bank mit Picknick vor.

Danach ist die Streckenführung nicht mehr ganz so schön, weil sie sich eher an der Bahnlinie orientiert.

Später stellen wir fest, dass wir das komplette Heftchen des Radführers abgeradelt sind, bis auf 12 km von Dijon bis Gevrey-Chambertin und 6,5 km zwischen Chagny und Santenay. Dafür sind wir z.B. zweimal die Strecke zwischen Chagny und Chalons gefahren. Unsere Tacho-Abrechnung bescheinigt uns 965 km!

Camping Municipal Les Cent Vignes (Beaune): 38,80 € (2x mit Strom)

## **Montag, 02.09.2013: Beaune - Marienheide (646 km)**

### **Wir freuen uns auf zu Hause!**

Wir kommen gut los, die Fahrt geht glatt, die Sonne scheint, auch wenn es ziemlich kühl geworden ist, und wir sind am Spätnachmittag zu Hause.

Es war eine schöne Tour! Wir haben (wieder einmal) viel gesehen, viele nette Bekanntschaften gemacht. Das Wetter war gut. Wir sind gesund geblieben.

Und:

Wir haben es nach langer Zeit einmal wieder mit vollem Gepäck machen können. Was will man mehr!

### **Literatur und Tipps / Links**

Le Tour de Bourgogne à vélo Chamina Édition/ Bourgogne - Conseil régional  
ISBN 978-2-84466-177-7

(französisch, umfasst die ganze Tour, mit Infos zu Einkauf und Übernachtung)

Canal de Bourgogne Collection Miam Miam Dodo/ Les Édition du Vieux Crayon  
ISBN 978-2-916446-40-0

(französisch, nur entlang des Canal de Bourgogne, sehr detaillierte Infos zu Einkauf, Übernachtung und Sehenswürdigkeiten, erste Hälfte sehr informativ über Kanal etc.)

Karten: IGN 1:100 000 alte Ausgabe (dunkelblau) : 36, 37, 43, 44  
neue Ausgabe (hellgrün) : 128, 129

Links:

[www.le-tour-de-bourgogne-a-velo.com](http://www.le-tour-de-bourgogne-a-velo.com)

Wer mit digitalen Karten oder GPS arbeitet, findet hier fast alle Campingplätze in einer Datei:  
<http://www.archiescampings.eu/>